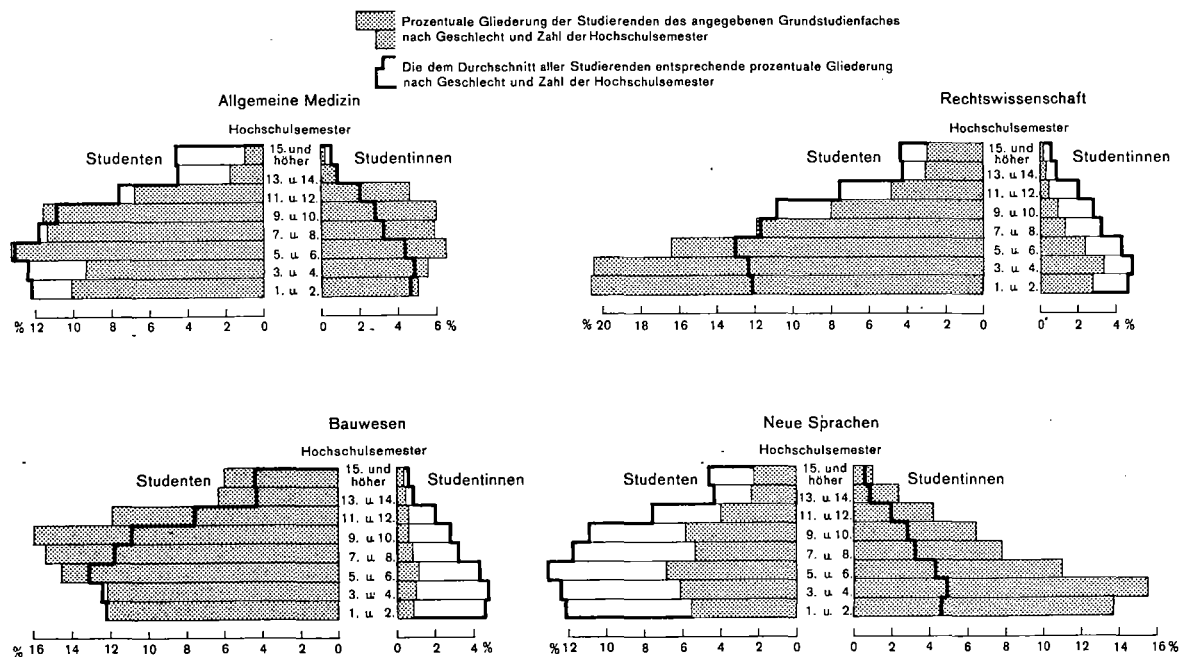


Deutsche Studierende ausgewählter Grundstudienfächer an den Wissenschaftlichen Hochschulen Baden-Württembergs im Wintersemester 1964/65 nach Geschlecht und Zahl der Hochschulsemester



34 86

Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

nungszahl des gerade absolvierten Semesters, von besonderem Interesse. Die Gliederung der Studierenden nach der Zahl der *Hochschulsemester* erlaubt eine der Gliederung der Bevölkerung nach dem Alter entsprechende Analyse und Darstellung und ermöglicht kurzfristige Prognosen der voraussichtlichen Entwicklung der Zahl der Studierenden und der Zahl der Akademischen Abschlüßprüfungen. Die Aufteilung der Studierenden nach der Zahl der Hochschulsemester weicht in den einzelnen Fachrichtungen oft sehr stark von der durchschnittlichen Gliederung aller Studierenden ab (*Schaubild 3*). Neben Fachrichtungen wie Rechtswissenschaft, in denen die unteren Semester weit überdurchschnittlich, die oberen dagegen unterdurchschnittlich besetzt sind, stehen andere Fachrichtungen wie Bauwesen oder Allgemeine Medizin, in denen die mittleren und höheren Semester überdurchschnittliche, die niederen dagegen unterdurchschnittliche Besetzungszahlen aufweisen.

Die Ursachen dieser Abweichungen sind verschiedenartig und lassen sich aus dem vorliegenden Material nicht hinreichend genau analysieren. So könnte sich ein Verteilungsbild wie bei den Studierenden der Rechtswissenschaft einerseits dadurch ergeben, daß infolge zunehmender Beliebtheit dieses Faches immer mehr Studierende hier zuströmen; die gegebene Verteilung wäre dann sozusagen die Momentaufnahme einer

Entwicklung. Andererseits könnte eine derartige Aufgliederung auch daraus folgen, daß aus einer großen Zahl von Studienanfängern im Verlauf des Studiums ein beträchtlicher Teil sich dem Studium anderer Fachgebiete zuwendet oder aus sonstigen Gründen ausscheidet. Diese sonstigen Gründe können bei Studentinnen, bei denen im Fachgebiet „Neue Sprachen“ ein ähnliches Bild zu beobachten ist, auch in einem Ausscheiden infolge Heirat bestehen.

Eine unterdurchschnittliche Besetzung der niederen Semester wie etwa im Fachgebiet „Allgemeine Medizin“ wird dagegen wohl in wenigen Jahren zu einem Rückgang der Zahl der Studierenden und auch der Abschlüßprüfungen führen. Allerdings müssen auch hier die Zahlen im Bundesland Baden-Württemberg im Rahmen der Entwicklung im Bundesgebiet gesehen werden; Zulassungsbeschränkungen an bestimmten Hochschulen oder starke Verschiebungen der Studierenden zwischen den einzelnen Bundesländern könnten sehr rasch die bisherige Entwicklung umkehren.

Eine tiefer gehende Untersuchung dieser Fragen wird erst dann möglich sein, wenn sich der Studienverlauf jedes einzelnen Studierenden von Semester zu Semester verfolgen läßt. Diesem Zweck soll die vorgesehene Reform der Hochschulstatistik dienen.

Dr. Gerhard Gröner

Produktions- und Angebotsverhältnisse in den Baumschulen Baden-Württembergs

Ergebnisse der Baumschulerhebung 1965

Der überregionale Versand von Baumschulerzeugnissen gewinnt zunehmend an Bedeutung. Die zuständigen staatlichen Institutionen und Fachverbände sind daher allein schon aus handelspolitischen Gründen an einem frühzeitigen Überblick über die in den Baumschulen vorhandenen Pflanzenbestände interessiert. Darüber hinaus müssen die vorhandenen Anzuchtbestände in den Baumschulen mit den Bedürfnissen des Obst- und Gartenbaues sowie der Forstwirtschaft verglichen werden,

um durch entsprechende Beratung die Baumschuler vor Fehlinvestitionen zu bewahren und rechtzeitig notwendige Produktionsumstellungen einzuleiten. Es ist deshalb unerlässlich, alljährlich die verkaufsfertigen Bestände und die anzucht-mäßig noch nicht abgeschlossene Jungware zu ermitteln.

Zusätzlich wird die Zahl der Betriebe erfaßt und die Baumschulfläche untergliedert nach Obstgehölzen, Ziergehölzen und Forstpflanzen. Der seit Jahren zu beobachtende Rückgang der

Baumschulbetriebe hielt auch 1965 an. Dagegen wurde die gesamte Baumschulfläche nochmals erhöht. Das bedeutet, daß die verbleibenden Baumschulen ihre Anzuchtflächen ausdehnen.

Der Neuzugang an Baumschulfläche (+ 5,4 %) kam vor allem den Ziergehölzen (+ 28,0 %) zugute. Dafür wurde die Forstpflanzenfläche (— 10,0 %) und geringfügig die Obstgehölzfläche (— 1,7 %) zugunsten der Ziergehölze eingeschränkt. Es ist also zumindest bis 1968 mit einer Erweiterung des Gesamtangebots bei Fruchtgehölzen und Forstpflanzen nicht zu rechnen. Dagegen dürfte sich bei Ziergehölzen — vorausgesetzt, daß die Nachfrage nicht in stärkerem Maß als bisher ansteigt — eine gewisse Entspannung des Marktes bemerkbar machen.

Baumschulbetriebe und ihre Kulturflächen

Jahr	Baumschulbetriebe insgesamt	Baumschulfläche insgesamt ha	Davon Fläche der		
			Obstgehölze	Ziergehölze	Forstpflanzen
1964	649	1 086	365	360	361
1965	610	1 145	359	461	325
Veränderung ..	— 39	+ 59	— 6	+ 101	— 36
%	— 6,1	+ 5,4	— 1,7	+ 28,0	— 10,0

Angebotsschere bei Frucht- und Ziergehölzen

Aufgrund der Ausdehnung von Park- und anderen Grünflächen in den Städten, der regen Nachfrage von privater Seite für Zwecke der Gartengestaltung — vor allem durch die Neubautätigkeit bedingt — verzeichnen die Ziergehölze seit 1952 eine stete Zunahme. Seit 1958 erhöhte sich das Verkaufsangebot dieser Pflanzen jährlich um etwa 400 000 Stück, so daß 1965 nahezu 6,228 Mill. verkaufsfertige Ziergehölze und Straßenbäume — gegenüber 3,102 Mill. Stück im Jahr 1958 — in den Baumschulen gezählt wurden.

Während die Baumschulen 1958 über 1,556 Mill. verkaufsfertige Obstbäume verfügten, konnten sie bis 1961 ihren Verkaufsbestand auf 2,022 Mill. Bäume erhöhen. Die folgenden Jahre bis 1963 zeigten jedoch ein rückläufiges Angebot und seit 1963 verläuft die Entwicklung umgekehrt proportional zu den Ziergehölzen. Im Jahr 1964 erreichte das Gesamtangebot bei Obstbäumen mit 1,547 Mill. Stück wieder den Tiefstand des Jahres 1958, und bei der letzten Erhebung von 1965 zählte man sogar nur 1,324 Mill. verkaufsfertige Jungbäume.

Die Zahl der Beerensträucher ging von 1958 (2,490 Mill. Stück) bis 1962 (2,120 Mill. Stück) kontinuierlich zurück. Dann zeigten sich, ähnlich wie bei Obstbäumen, bis 1964 (1,438 Mill. Stück) starke Einbußen. Die Zählung von 1965 (1,363 Mill. Stück) ließ erstmals wieder eine Verlangsamung in der Abnahme erkennen.

Das Schaubild 1 zeigt deutlich eine sich öffnende Angebotschere zugunsten der Ziergehölze und auf Kosten der Obstbäume und Beerensträucher. Eine Umkehr der ständig weiter auseinanderstrebenden Angebotsentwicklung ist nur dann zu erwarten, wenn die konjunkturellen Anreize aus dem außeragraren Bereich (Bautätigkeit) nachlassen.

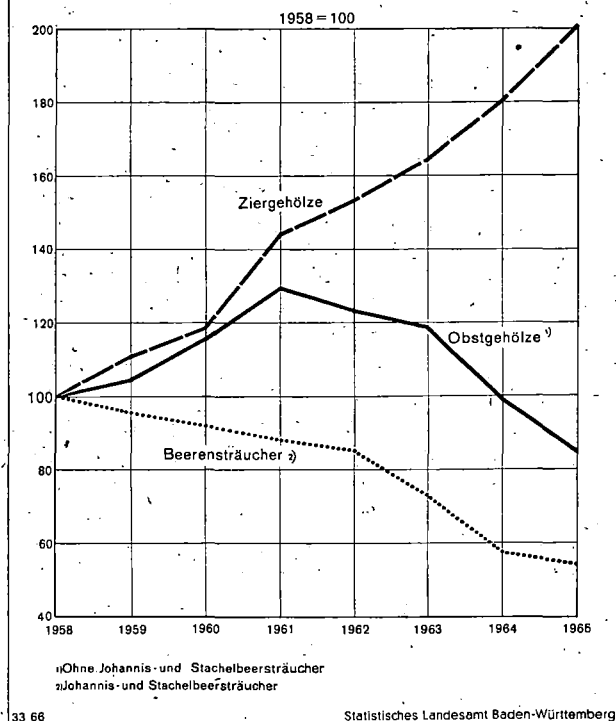
Veränderungen bei den verkaufsfertigen Beständen einzelner Obstbaumarten und -formen

Wenn die in den letzten Jahren eingetretenen Veränderungen richtig erkannt werden sollen, muß die Entwicklung des Verkaufsangebots, untergliedert nach *Obstbaumarten und -formen*, über einen längeren Zeitraum verfolgt werden. Durch die Festsetzung eines 5jährigen Basiszeitraums (1958 bis 1962) werden die jährlichen Angebotschwankungen weitgehend ausgeglichen, wobei die Tendenzen in den Angebotsveränderungen der einzelnen Obstbaumarten gegenüber 1965 klar hervortreten. Es ergibt sich folgende Abstufung:

Gruppe I (hohe Abnahme): Birn-, Sauerkirsch-, Quitten- und Walnußbäume

Schaubild 1

Entwicklung der Bestände an verkaufsfertigen Obst-, Ziergehölzen und Beerensträuchern seit 1958



Gruppe II (mittlere Abnahme): Pfirsich-, Apfel-, Pflaumen-, Zwetschgen-, Mirabellen-, Renekloden- und Süßkirschbäume

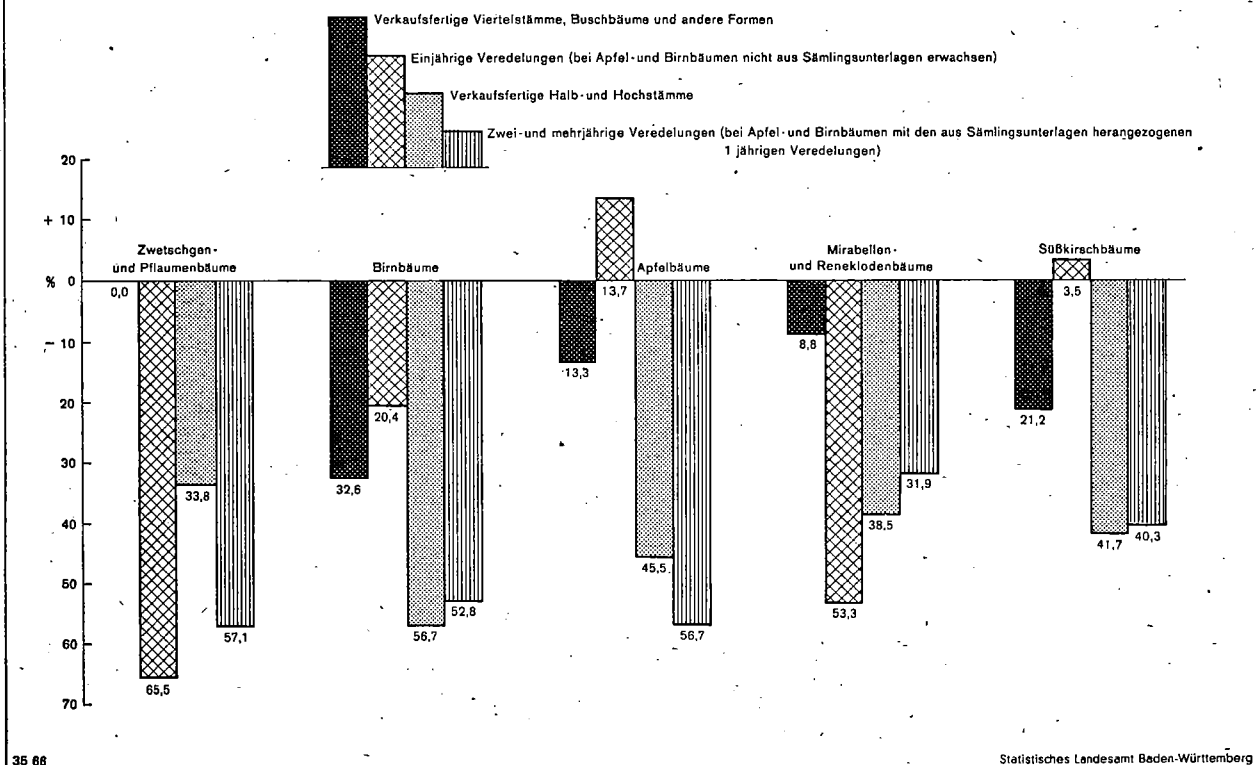
Gruppe III (geringe Abnahme): Aprikosenbäume.

Bei kurzfristiger Betrachtung der Verkaufsbestände (Veränderung 1965 gegen 1964) läßt sich bei Apfelbäumen (— 20,4 %) ein stärkerer Rückgang als bei Birnbäumen (— 15,6 %) nachweisen. In der Steinobstgruppe verzeichnet der Fertigwarenbestand an Aprikosenbäumen den größten Zuwachs (+ 31,5 %), dicht gefolgt von den Pfirsichbäumen (+ 27,1 %). Die für den gesamten Zeitraum von 1958/62 bis 1965 in die Gruppe mit hohen Abnahmen eingereihten Sauerkirschbäume weisen erstmals seit 1962 kein rückläufiges Angebot auf (+ 5,1 %). Dagegen werden die Mirabellen- und Reneklodenbäume in wesentlich geringerem Umfang angeboten (— 36,1 %). Bei Pflaumen- und Zwetschgenbäumen (— 21,3 %) sowie vor allem Süßkirschbäumen (— 20,0 %) hält die Bestandsverminderung in abgeschwächtem Maße an.

Die Angaben in den Baumschulerhebungen ermöglichen eine weitere Differenzierung nach verkaufsfertigen Hoch-, Halb-, Viertelstämmen, Buschbäumen und anderen Niederstammformen. Diesen Baumformen können die einjährigen Veredlungen für Viertelstämme und Buschbäume bzw. die zwei- und mehrjährigen Veredlungen für Halb- und Hochstämme zugeordnet werden. Dabei wird davon ausgegangen, daß bei Apfel- und Birnbäumen vorwiegend die Sämlinge und bei den anderen Obstbaumarten die 2- und mehrjährigen Veredlungen für Halb- und Hochstämme verwendet werden. Andererseits werden für Viertelstämme, Buschbäume und andere Niederstammformen Veredlungen auf Apfeltypen bzw. Birnen auf Quitten und die übrigen einjährigen Veredlungen herangezogen.

Den Hoch- und Niederstammformen sind in Schaubild 2 die entsprechenden vorausgehenden Anzuchtstufen gegenübergestellt. Obwohl bei allen aufgeführten Arten die Verkaufsbestände jährlich zurückgehen, ist doch der Übergang zu den

Veränderungen im Angebot bei verschiedenen Obstbaumformen 1965 gegenüber 1958/62 in %



Niederstammformen nicht zu übersehen. Neben arbeitswirtschaftlichen Vorteilen bei Pflege und Ernte bieten die Viertelstämme und Buschbaumformen den Vorzug des früheren Fruchtens und bei entsprechend gewählten Pflanzabständen auch höhere ha-Erträge. Als einzige Obstbaumarten konnten die Zwetschgen- und Pflaumenbäume 1965, gegenüber dem Basiszeitraum 1958/62, ihren Anteil an Niederstammformen halten. Zurückgeblieben sind dagegen die Halb- und Hochstämme derselben Art (—33,8%). Die entsprechenden ein- bzw. zwei- und mehrjährigen Veredlungen nahmen um 65,5% bzw. 57,1% ab. Die vergleichsweise hohe Einbuße der einjährigen Veredlungen ist darauf zurückzuführen, daß lediglich etwa ein Drittel aller verkaufsfertigen Zwetschgen- und Pflaumenbäume auf Buschbäume und Viertelstämme entfällt. Das bedeutet, daß der größte Teil der etwa dreimal so häufig vertretenen einjährigen Veredlungen für die Heranzucht von Halb- und Hochstämmen benötigt wird.

Viertelstämme und Buschbäume von *Mirabellen- und Reneklodenbäumen* verloren 1965 gegenüber 1958/62 8,8% ihres Verkaufsbestandes, die Zahl der Halb- und Hochstämme ging

demgegenüber um 38,5% zurück. Der zahlenmäßige Rückgang der einjährigen Veredlungen (—53,3%) erklärt sich aus dem geringen Anteil der zwei- und mehrjährigen Veredlungen an den Veredlungen überhaupt und dem immer noch höheren Verkaufsanteil der Halb- und Hochstämme.

Unter den *Süßkirschbäumen* weisen die Hoch- und Halbstämme einen ungefähr doppelt so kräftigen Rückgang wie die Niederstammformen auf, das heißt die Relation zwischen beiden Stammformen – bis jetzt überwiegen noch die Hochstammformen – hat sich weiter zugunsten der Niederstämme verengt. Dieser Sachverhalt drückt sich auch in der Zunahme der einjährigen Veredlungen (+3,5%) und in der Abnahme (—40,4%) der zwei- und mehrjährigen Veredlungen für Halb- und Hochstämme aus.

Eine deutliche Abkehr von den Hochstammformen ist bei dem Bestand an *Birnbäumen* und noch ausgeprägter bei *Apfelbäumen* zu beobachten. Dies ist mit darauf zurückzuführen, daß in den modernen Intensivobstanlagen reichlich 90% Apfelbäume (Niederstammformen) angepflanzt werden. Nach der letzten Zählung stehen insgesamt 347 293 Viertelstämme und

Tabelle 2

Sortenspiegel häufig vermehrter Süß- und Sauerkirschenpflanzen 1965

Sorten	Aufschulungen		Einjährige Veredlungen aller Art		Zwei- und mehrjährige Veredlungen für Halb- und Hochstämme (ohne Krone)		Buschbäume und Viertelstämme mit Krone (verkaufsfertig)		Halb- und Hochstämme mit Krone (verkaufsfertig)		Verkaufsfertig zusammen	
	Stück	%	Stück	%	Stück	%	Stück	%	Stück	%	Stück	%
Süßkirschen												
Hedelfinger	5 938	33,5	2 465	32,6	860	45,0	3 603	41,8	4 797	39,6	8 400	40,5
Schwarze Knorpel	3 840	21,7	1 180	15,6	224	11,7	1 295	15,0	1 592	13,1	2 887	13,9
Büttner	1 875	10,6	1 410	18,6	150	8,0	1 242	14,4	1 505	12,4	2 747	13,9
Schneider	2 690	15,2	490	6,5	280	14,6	336	3,9	673	5,6	1 009	4,9
Kassins	1 565	8,8	812	10,8	140	7,3	740	8,6	836	6,9	1 576	7,6
Sauerkirschen												
Schattenmorellen ..	72 490	73,5	24 780	54,8	1 866	99,7	13 570	72,3	3 926	77,4	17 496	73,5

Buschbäume bzw. 125 413 Halb- und Hochstämme aller Apfelsorten zum Verkauf bereit, während bei Birnen insgesamt 71 357 Viertelstämme und Buschbäume bzw. 37 741 Halb- und Hochstämme als verkaufsfertige Ware angegeben wurden.

In der Säule einjähriger Veredlungen von Apfel- und Birnbäumen (*Schaubild 2*) sind die Sämlinge nicht berücksichtigt, da man sie heute vorwiegend für Hoch- und Halbstämme heranzieht. Die entsprechende Säule für Apfelbäume stellt deshalb nur die Entwicklung der einjährigen Veredlungen auf Apfelformen dar. Unter allen einjährigen Veredlungen haben die Apfelveredlungen auf Typen die höchste Zuwachsrate (+ 13,7%) , dagegen ist bei Sämlingsveredlungen eine Einbuße (— 56,7%) nachzuweisen. Besonders die Apfelformen EM IV, VII, IX und XI gewinnen für Veredlungen an Bedeutung. Andererseits kommen die Obstbaumschulen immer mehr von den Apfelsämlingen als Veredlungsunterlage ab. Die Gründe sind, neben der teilweise erheblichen Aufspaltung einer durch Sämlinge generativ vermehrten Obstsorte, in der Bevorzugung von niedrigen Stämmen zu suchen, wofür die schwächer wachsende, vegetativ durch Abriß vermehrte Unterlage, aus der regelmäßiger, früher und reicher fruchtende Bäume erwachsen, geeigneter ist.

Die Säule der einjährigen Veredlungen von Birnen enthält nur die auf Quittenunterlagen veredelten Birnbäume. Sie dienen ausschließlich für Birnniederstämme (Abnahmequote — 20,4%). Die in einer Säule zusammengefaßten Veredlungen von ein-, zwei- und dreijährigen Birnensämlingen (für Hoch-, Halb- und Viertelstämme) wurden sogar um 52,9% eingeschränkt.

Sortenverteilung bei Kirschen-, Aprikosen- und Pfirsichpflanzware

Erstmals wurde in der Erhebung 1965 nach den drei am meisten vermehrten Sorten bei Süß-, Sauerkirschen, Aprikosen und Pfirsichen gefragt.

Bei Süßkirschen nehmen die spätreifen Sorten eine Spitzenposition ein. Zu erwähnen sind die anspruchslosen „Hedelfinger“ und die wieder stärker zu beachtenden Sorten „Große schwarze Knorpelkirsche“ und „Schneiders späte Knorpelkirsche“. Die Schattenmorellen tragen allein zu rund dreiviertel des gesamten Angebots an verkaufsfertigen Sauerkirschbäumen bei.

Pfirsiche und Aprikosen werden heute nur noch als Buschbäume, Viertel- und Halbstämme angeboten. Unter den Aprikosensorten nehmen die „Nancy Aprikosen“ eine führende Stellung ein. Bei Pfirsichbäumen herrschen die in den USA gezüchteten Sorten „South Haven“, „Red Haven“ und „Cumberland“ vor.

Die im Jahr 1965 am meisten vermehrten Aprikosen- und Pfirsichsorten

Sorten	Ein- und mehrjährige Veredlungen mit Krone (verkaufsfertig)	
	Stück	%
Aprikosen		
Nancy Aprikosen	2 553	41,2
Große Frühe	1 177	19,0
Ungarische	1 170	19,0
Ambrosia	1 130	18,2
Pfirsiche		
South Haven	7 790	20,7
Red Haven	6 100	16,2
Cumberland	5 207	13,8

Unterschiedliche Versorgung mit Fruchtsträuchern

Im Gegensatz zu den Obstbäumen zeichnet sich die *Produktion von Fruchtsträuchern*, aufgrund der etwa 2 Jahre kürzeren Anzuchtzeit, durch eine relativ hohe Angebotselastizität aus. Die folgende Tabelle zeigt einerseits die langfristige Tendenz (Veränderung 1965 gegen 1958/62) und andererseits die kurzfristige Veränderung gegenüber dem Vorjahr:

Bestände an Fruchtsträuchern

Fruchtsträucher	1965	1964	Durchschnitt 1958/62	Veränderung 1965	
				gegen 1964	gegen 1958/62
	Anzahl			%	
Haselnußsträucher zur Fruchtgewinnung	22 109	13 471	9 874	+ 64,1	+ 123,9
Himbeerpflanzen	325 430	355 280	359 284	— 8,4	— 9,4
Schwarze Johannisbeeren ein- und mehrjährig	414 960	468 331	776 121	— 11,4	— 46,5
Johannisbeeren, rote u. weiße ein- und mehrjährig	481 956	449 679	603 048	+ 7,2	— 20,1
Johannisbeerstämme aller Art mit Krone	119 489	141 537	181 745	— 15,6	— 34,3
Johannisbeeren insgesamt ...	1016 405	1059 547	1560 914	— 4,1	— 34,9
Stachelbeersträucher ein- und mehrjährig	86 582	111 615	183 157	— 22,4	— 52,7
Stachelbeerstämme aller Art mit Krone	259 676	266 515	558 864	— 2,6	— 53,5
Stachelbeeren insgesamt	346 258	378 130	742 021	— 8,4	— 53,3

Bemerkenswert ist, daß bei Haselnußsträuchern mehr als eine Verdoppelung der verkaufsfertigen Bestände gegenüber dem Basiszeitraum 1958/62 eintrat (+ 123,9%). Im Vergleich zum Vorjahr beschleunigte sich sogar der Zuwachs (+ 64,1% oder 8638 Sträucher).

Die Himbeeren — seit 1963 wieder im Zunehmen begriffen — mußten 1965 eine Einbuße hinnehmen. Unter allen Beerenobstarten zeigten sie jedoch die größte Konstanz. Untergliedert man die Beerenobstgehölze nach Formen und Sortengruppen, dann ergibt sich folgendes Bild: Verkaufsfertige ein- und mehrjährige schwarze Johannisbeeren (— 46,5%) weisen einen wesentlich stärkeren Rückgang wie die entsprechenden roten und weißen Sorten (— 20,1%) auf. Gegenüber dem Vorjahr erhöhte sich sogar der Bestand an roten und weißen Johannisbeeren (+ 7,2%). Die Johannisbeerstämme mit Krone haben vergleichsweise zu den beiden Sträuchergruppen eine mittlere Abnahme (— 34,3%) zu verzeichnen.

Stachelbeersträucher und -stämme wurden 1965 nur halb soviel angeboten wie im Mittel der Jahre 1958/62, wobei sich die Nachfrage mehr auf die leichter zu erntenden Hochstämme konzentriert.

Vorschau für die Obstgehölze

Über die Angebotsentwicklung in den nächsten ein bis zwei Jahren kann nur eine Untersuchung der Bestände, untergliedert in Altersstufen und nach Aufwuchsmerkmalen bis zur verkaufsreifen Pflanze, Aufschluß geben. Maßgebend für das künftige Angebot sind aber nicht allein die Anzuchtbestände in den Vorstufen, sondern auch Bestimmungsfaktoren im weiteren Sinn, wie der Witterungsverlauf oder die Beurteilung der Absatzlage aufgrund der Nachfrageentwicklung.

Die gesamten *Veredlungen* zeigen erstmals seit 1960 keine Abnahme. Es dürfte deshalb bereits im nächsten Jahr bei bestimmten Buschbaum- und Spalierformen (Äpfel, Birnen, Kirschen) eine Aufstockung der Bestände in den Verkaufseinschlägen zu beobachten sein. Im ganzen gesehen ist für das Jahr 1967 — unter sonst gleichen Verhältnissen — eine wesentliche Reduzierung der gesamten verkaufsfertigen Obstbaumbestände nicht mehr zu erwarten. Dagegen wird sich der

Obstgehölzbestände¹⁾ verschiedener Anzuchtstufen seit 1960 (in 1000 Stück)

Anzuchtstufen	1960	1961	1962	1963	1964	1965
Verkaufsfertige Bestände	1 799	2 022	1 921	1 854	1 547	1 324
Zwei- und mehrjährige Veredlungen	315	387	360	298	194	154
Einjährige Veredlungen	1 746	1 632	1 542	1 262	1 028	1 139
Veredlungen insgesamt	2 061	2 019	1 902	1 560	1 222	1 293
Aufschulungen	1 884	1 550	1 212	1 552	1 233	1 567
Unterlagen	2 270	1 879	1 681	1 382	1 532	1 394

¹⁾ Einschließlich Himbeerpflanzen und Haselnußsträucher, ohne Beerensträucher.

Umstrukturierungsprozeß innerhalb der Obstarten und Baumformen verstärkt fortsetzen.

Die Veredlungen auf Apfelpfropfen haben 1965 gegenüber 1964 um 12,7% zugenommen, es kann demnach in zwei Jahren mit einer besseren Versorgung an niedrigen Apfelpfropfen gerechnet werden. Entsprechendes trifft auch für Birnen zu. Einjährige Birnenveredlungen auf Quitten wiesen eine Zuwachsrate von 36,8% auf und die gleichaltrigen Sämlingsveredlungen eine solche von 8,4%. Die zwei- und mehrjährigen Sämlingsveredlungen verzeichnen weiterhin beträchtliche Abnahmequoten, so daß sich auch künftig die Bestände an Halb- und Hochstämmen bei Kernobst rasch vermindern.

Größeres Augenmerk wird unter den Steinobstarten den *Buschbaumformen* der Sauer- und Süßkirschen geschenkt, dagegen verlieren die Halb- und Hochstämmen weiter an Boden. Das Angebot an Pflaumen- und Zwetschgenpflanzmaterial dürfte sich bei Niederstämmen etwa auf Vorjahreshöhe halten. Die höheren Stammformen gehen jedoch auch hier zurück. Bei sämtlichen Baumformen von Mirabellen- und Reneklodenbäumen wird sich das Angebot weiter verknappen.

Einen Fingerzeig für die Beurteilung der Marktlage durch die Baumschuler gibt die *Zahl der Aufschulungen*. Die bei den Veredlungen gemachten Aussagen werden dabei weitgehend bestätigt. Allein bei Apfelpfropfen betrug die Zuwachsrate nahezu 230 000 Pflanzen, bei Birnensämlingen rund 28 000 Stück und bei Quitten für Birnen gut 40 000 Pflanzen. Auch Pflaumen und Zwetschgen (+ 15,6%), Süßkirschen (+ 56,7%) und Sauerkirschen (+ 15,3%) wurden verstärkt in den Neuanpflanzungen berücksichtigt. Lediglich Apfelsämlinge sowie Mirabellen und Renekloden wurden 1965 gegenüber dem Vorjahr weniger angepflanzt.

Bei Obstunterlagen, die zum Verkauf oder zur eigenen Aufschulung zur Verfügung stehen, ist eine vorsichtige Beurteilung am Platz, da für bestimmte Obstarten und Baumformen oft ein erheblicher Teil aus anderen Bundesländern eingeführt wird. Sieht man von Apfelpfropfen (+ 31,2%), Prunus mahaleb (+ 27,3%) und sonstigen Prunusarten für Pflaumen, Zwetschgen, Mirabellen und andere – Sämlinge und vegetativ vermehrte – (+ 24,5%) ab, so zeigt sich durchweg eine rückläufige Entwicklung.

Während bei den meisten Jungbäumen der Angebotsengpaß im Jahr 1967 überwunden sein dürfte, ist Gleiches für die

verkaufsfähigen zwei- und mehrjährigen Johannis- und Stachelbeersträucher bereits für die Verkaufssaison 1966/67 zu erwarten. Allerdings ist bei schwarzen Johannisbeeren nochmals mit einer Angebotsverminderung zu rechnen. Erfreulicherweise trat nunmehr bei einjährigen roten und weißen Johannisbeersträuchern (+ 16,9%) sowie bei einjährigen Stachelbeersträuchern (+ 5,3%) eine Bestandsaufstockung ein. Demzufolge kann im Jahr 1966 für diese Sträucherarten ein höheres Angebot als 1965 erwartet werden. Legt man die Rutenunterlagen für Stämme zugrunde, dann wird sowohl bei Johannisbeer- als auch bei Stachelbeerstämmen das Angebot an verkaufsfähigen Stämmen aller Art zurückgehen. Die Bestandsaufstockung der Himbeerpflanzen hat sich 1965 nicht fortgesetzt (— 29 850 Pflanzen).

Unvermindert anhaltende Nachfrage bei Ziergehölzen

Seit 1958 hat sich das Gesamtangebot der Ziergehölze und Straßenbäume gut verdoppelt. Ein tief gegliedertes Sortiment verschiedenster Pflanzenarten, -varietäten und -formen sucht allen Käuferwünschen gerecht zu werden. Den Bestand an verkaufsfähigen Ziergehölzen, untergliedert nach den wesentlichsten Pflanzengruppen, gibt die untenstehende Tabelle für den Zeitraum 1958 bis 1965 wieder.

Ausgesprochene Wachstumsträger sind die *Nadelgehölze*. Besonders die niedrig bleibenden Koniferen und Zwergformen sind 1965 nahezu viermal so häufig vertreten wie 1958 (Zuwachsrate pro Jahr rund 40%).

Auch bei hochwachsenden Kulturen für Park und Garten verdreifachten die Baumschulen ihr Angebot gegenüber 1958, bei einer durchschnittlichen jährlichen Zuwachsquote von 28,6%. Die für Heckenanpflanzungen geeigneten Nadelgehölze hielten etwa mit dem durchschnittlichen Gesamtwachstum der Ziergehölze Schritt.

An der Spitze der Kulturen mit hohen Zuwachsquoten stehen die sonstigen *immergrünen Gehölze* und *Moorbeetpflanzen*. Sie werden als Decksträucher und Einfassungspflanzen gerne benutzt, zumal sie Beschattung gut vertragen und durch ihre teilweise gezähnten Blätter vor fremdem Zugriff schützen. Ihre Stückzahl steigerte sich von 62 331 (1958) auf 340 126 (1965) verkaufsfähige Pflanzen.

Die Sondergruppe der immergrünen *Freilandrhododendron* verzeichnet seit 1958 eine Steigerung um das 2,4fache und die

Angebotsentwicklung bei verkaufsfähigen Ziergehölzen seit 1958

Gehölze und Rosenveredlungen	1958	1959	1960	1961	1962	1963	1964	1965	Veränderung 1965 gegen 1964	
	Stück								Stück	%
Laubbäume für Straßen, Parks und Gärten. Heister ohne Krone.....	129 920	170 130	191 386	187 335	177 900	208 704	196 701	225 871	+ 29 170	+ 14,8
Laubbäume mit Krone.....	63 512	81 063	136 328	103 560	88 113	74 400	93 090	68 229	- 24 861	- 26,7
Laubabwerfende Ziersträucher (ohne immergrüne Gehölze Heckenpflanzen u. Rosen) f. den endgültigen Standort	533 823	612 493	631 440	1 059 566	912 459	834 817	983 047	1 101 734	+ 118 687	+ 12,1
Nadelgehölze (ohne Hecken und Forstpflanzen) niedrigbleibend und Zwergformen verpflanzt.....	101 740	214 350	249 227	302 932	318 681	311 394	384 861	386 735	+ 1 874	+ 0,5
hochwachsend für Park und Garten, verpflanzt.....	81 528	145 857	159 872	160 360	188 328	231 315	216 904	244 931	+ 28 027	+ 12,9
Heckenpflanzen (ohne Forstpflanzen)										
Laubgehölze in halbweitem und weitem Stand.....	1 048 213	932 255	988 326	1 038 920	1 338 113	1 502 123	1 588 827	1 555 770	- 33 057	- 2,1
Nadelgehölze.....	255 260	303 610	299 220	281 975	360 384	458 528	424 238	489 265	+ 65 027	+ 15,3
Rhododendron zwei- u. mehrj. Pflanzen	2 733	3 314	2 815	5 948	4 319	5 492	6 840	6 558	- 282	- 4,1
Freilandazaleen, zwei- und mehrj. Pflanzen.....	2 622	3 714	3 305	3 405	3 155	4 204	4 945	7 244	+ 2 299	+ 46,5
Sonstige immergrüne Gehölze und Moorbeetpflanzen mit zwei- und mehrjährigem Trieb.....	62 331	105 001	143 944	217 659	221 083	205 791	284 351	340 126	+ 55 775	+ 19,6
Schling- und Kletterpflanzen.....	40 745	48 844	55 181	69 160	74 376	76 575	75 671	80 863	+ 5 192	+ 6,9
Veredlungen (jeweils im Vorj. veredelt)										
Rosenstämme.....	36 790	53 965	45 798	27 305	25 560	11 505	19 810	20 324	+ 514	+ 2,6
Buschrosen (großblumig).....	374 005	348 660	320 340	418 495	422 030	492 729	562 122	663 314	+ 101 192	+ 18,0
Polyantharosen.....	310 770	367 490	405 280	519 190	544 060	592 286	646 489	934 255	+ 287 766	+ 44,5
Kletter- und Parkrosen.....	58 355	47 865	48 310	82 175	88 115	87 316	17 434	103 155	- 14 279	- 12,2
Ziergehölze insgesamt	3 102 347	3 438 611	3 680 772	4 477 985	4 766 676	5 097 179	5 605 330	6 228 374	+ 623 044	+ 11,1

Gruppe der wintergrünen Freilandazaleen sogar eine solche um das 2,8fache, wobei der Anstieg bei Azaleen gegenüber 1964 sich allein auf 46,5% oder 2299 Pflanzen beläuft.

Die absolut stärkste Ausdehnung (567 911 Stück) weist die große Gruppe der *laubabwerfenden Ziersträucher* auf.

Unter den *Rosenveredlungen* nehmen die vielblumigen Polyantharosen eine Sonderstellung ein. Gegenüber dem Vorjahr erhöhte sich das Angebot allein um 44,5% (287 766 Stück) auf 934 255 Pflanzen (1958: 310 770 Stück). Auch großblumige Buschrosen – insbesondere Teehybridrosen –, Kletter-, Strauch- und Parkrosen erfreuen sich steigender Beliebtheit. Dagegen scheint für Rosenstämme nur ein relativ kleiner Liebhaberkreis zu bestehen. Die Bestandserweiterung von Rosenunterlagen (+ 132,1% oder rund 100 000 Unterlagen) beweist, daß die Ziergehölzbaumschulen die Aussichten für Rosengewächse günstig beurteilen. Bemerkenswert ist noch das doppelt so große Angebot an Schling- und Kletterpflanzen.

Bei den zahlenmäßig bedeutenden *Laubheckenpflanzen* in halbweitem und weitem Stand, die sich besonders für Windschutzpflanzungen und andere Pflanzungen in freier Landschaft eignen, ist eine Marktsättigung zu beobachten. Dasselbe gilt für *Laubbäume mit Krone*. Die Heister ohne Krone der Laubbäume für Straßen, Parks und Gärten, deren Stamm von Grund auf bezweigt oder die mehrstämmig gezogen sind und deshalb vielfach in Gärten und Parkanlagen als Schutzsträucher bzw. zur Grenzpflanzung Verwendung finden, zeigen demgegenüber auch 1965 eine kräftige Vermehrung.

Verringertes Forstpflanzenangebot

Die Forstpflanzenbestände in Baumschulen wurden erstmals im Jahr 1964 im Rahmen dieser Erhebung erfaßt. Dabei werden nur die Forstkulturen nach Art, Zahl und Anzuchtmerkmalen ausgezählt, die zum Verkauf vorgesehen sind.

Schwerpunkt der erwerbsmäßigen Jungpflanzenproduktion ist der Regierungsbezirk Südwürttemberg-Hohenzollern, da allein 78% der Gesamtfläche der Forstbaumschulen Baden-Württembergs auf diesen Regierungsbezirk entfallen. Eine ähnliche Stellung hat bei der Obst- und Ziergehölzproduktion Nordwürttemberg inne.

Der Gesamtbestand an *Nadelholzpflanzen* verminderte sich um rund 24 Mill. Pflanzen, das sind im Vergleich zum Vorjahr 14% weniger Sämlinge und verschulte Pflanzen.

Nahezu 75% aller Nadelholzgewächse in den Baumschulen sind Fichten. Die zum Verkauf bereitstehenden verschulten Pflanzen haben gegenüber dem Vorjahr um 13% abgenommen, das entspricht einem Minderangebot von 9,25 Mill. Pflanzen. Ebenso zählte man bei Fichtensämlingen rund 5,4 Mill. Pflanzen weniger als 1964 (– 10%), so daß in den nächsten

Bestände der bedeutendsten Forstkulturen

Forstkulturarten	1965	1964	Veränderung 1965 gegen 1964	
	1000 Stück		%	
Nadelholzpflanzen insgesamt	146 757	171 047	– 24 290	– 14,2
darunter				
Fichte				
Sämlinge	48 513	53 905	– 5 392	– 10,0
Verschulte	61 135	70 385	– 9 250	– 13,1
Weißtanne				
Sämlinge	3 770	5 660	– 1 890	– 33,4
Verschulte	5 305	4 149	+ 1 156	+ 27,9
Höhen- und Hügellandkiefer				
Sämlinge	6 623	10 374	– 3 751	– 36,2
Verschulte	9 185	13 844	– 4 659	– 33,7
Laubholzpflanzen insgesamt	11 583	12 516	– 933	– 7,5
darunter				
Roterle				
Sämlinge	920	1 416	– 496	– 35,1
Verschulte	1 300	1 444	– 144	– 10,0
Rotbuche				
Sämlinge	496	1 367	– 871	– 63,7
Verschulte	1 051	1 221	– 170	– 13,9

vier Jahren nicht mit einem größeren Verkaufsangebot zu rechnen ist.

Die verschiedenen Kiefernarten zeigen ein unterschiedliches Bild. In der Gruppe der gemeinen Kiefer entfällt mit knapp 87% der Hauptanteil auf die Höhen- und Hügellandkiefer, es ist aber eine deutliche Verlagerung zugunsten der Tieflandkiefer zu beobachten.

Abgesehen von den verschulten Jungpflanzen der Weißtanne (+ 28% oder + 1,16 Mill. Stück) ist bei dieser Nadelholzart und Douglasie durchweg ein rascher Rückgang zu erkennen.

Anders liegen die Verhältnisse bei den Lärchen. Nahmen die ein- und zweijährigen Sämlinge der europäischen Lärche um 17% oder 200 000 Stück zu, so ist bei den entsprechenden Sämlingen der japanischen Lärche sogar eine Erweiterung um 267 000 Stück (+ 635,7%) festzustellen. Demnach dürfte sich bei beiden Nadelholzarten in 1 bis 2 Jahren das Angebot an verschulten Jungpflanzen wieder erhöhen.

Obwohl die *Laubholzpflanzen* anteilmäßig nur etwa 7% der Forstkulturen in den Baumschulen ausmachen, mußten auch sie einen Rückgang von 933 000 Pflanzen (– 7,5%) in Kauf nehmen. Lediglich bei Trauben- und besonders Stieleichen ist ein namhafter Anstieg an Sämlingen eingetreten, so daß in 1 bis 2 Jahren ein zunehmendes Angebot an verschulten Jungpflanzen zu erwarten ist. Dagegen muß bei Roterlen, Rotbuchen und Nutzholzpappeln mit einer weiteren Angebotsreduzierung gerechnet werden.

Landw.-Assessor Gerhard Schwarz

Zahlungsschwierigkeiten in den Jahren 1964 und 1965

Die in den Jahren 1963 und 1964 beobachtete Zunahme der gerichtlichen Insolvenzen hat sich im Jahre 1965 nicht fortgesetzt. Die Zahl der von den Gerichten gemeldeten *Konkurse und Vergleichsverfahren* ist gegenüber dem Vorjahr um 25 auf 327 Insolvenzfälle zurückgegangen. Im einzelnen sind 8 Konkurse und 16 Vergleichsverfahren weniger eröffnet worden, während 3 Konkursanträge mehr als im vorigen Jahr mangels einer die Kosten des Verfahrens deckenden Masse abgelehnt worden sind. Dadurch ist der Anteil der masselosen Konkurse an der Gesamtzahl der Konkursverfahren weiter angestiegen, und zwar von 39 auf 43%. Somit gingen bei fast jedem zweiten Konkurs die Gläubiger leer aus.

Weniger Großkonkurse – geringere Schuldenmasse

Die Aufgliederung der Zahl der eröffneten und mangels Masse abgelehnten Konkurse nach der Höhe der von den Gläubigern geltend gemachten Forderungen zeigt, daß die Zahl der Großkonkurse (mit Forderungen über 500 000 DM)

merklich zurückgegangen ist. Sie fallen jedoch betragsmäßig besonders ins Gewicht, weil auf sie nahezu zwei Drittel aller voraussichtlichen Forderungen entfallen. Dabei haben sich

Konkurse und Vergleichsverfahren in den Jahren 1960 bis 1965

Jahr	Konkurse				Vergleichs- ver- fahren	Gerichtliche Insolvenzen			
	ins- gesamt	davon				ins- gesamt	von Erwerbs- unternehmen		
		eröffnet		mangels Masse abge- lehnt			ins- gesamt	Fälle	Nach- kriegs- grün- dungen
		Fälle	darunter An- schluß- kon- kurse						
1960	312	174	9	138	52	355	206	185	
1961	276	172	5	104	43	314	179	154	
1962	253	145	5	108	35	283	158	131	
1963	307	198	10	109	49	346	211	178	
1964	314	176	12	138	50	352	208	194	
1965	309	168	16	141	34	327	168	143	